

Dokumentation

3. Bürgerforum Gartenstadt

Zeit/Ort:	20. Februar 2020, 18:30 -20:30 Uhr im Tagescafé der AWO Bamberg, Hauptsmoorstraße 26a, 96052 Bamberg
Teilnehmende:	ca. 25 Akteur*innen (Bürger*innen und Quartierteam SPGK Stadt Bamberg)
Anlagen:	1. Power-Point-Präsentation 3. Bürgerforum 2. Eigenschaftsprofil und „Stadtviertel im Kopf“ 3. Stand Maßnahmenvorschläge (verkürzt)

1. Begrüßung und Einstieg

Frau Seemüller (Sozialplanung der Stadt Bamberg) begrüßt die Anwesenden und erläutert kurz, welche Treffen und Veranstaltungen bisher im Rahmen des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts im Stadtviertel Gartenstadt stattgefunden haben (siehe Anlage 1). Sie bedankt sich auch herzlich bei der AWO in der Gartenstadt, die im Rahmen des Prozesses die Räumlichkeiten und technischen Ausstattungen zur Verfügung stellt. Frau Hoffmann (Amt 52 und studentische Begleitung) stellt anschließend kurz die von der Universität Bamberg, Lehrstuhl für Kulturgeographie, aufbereiteten Ergebnisse der Eigenschaftsprofile und der Stadtviertelkarten aus dem 1. Bürgerforum vor (siehe Anlage 2).

2. Vorgehen und Ziele 3. Bürgerforum

Frau Seemüller führt aus, dass das 3. Bürgerforum die thematischen Handlungsfelder und die Diskussionen der vorherigen Veranstaltungen in Tischgesprächen fortführen wird. In einem Vorbereitungstreffen zum 3. Bürgerforum wurde mit Akteur*innen aus der Gartenstadt beschlossen, das thematische Handlungsfeld „Barrierefreiheit“ einzeln als Thementisch aufzuführen. Ebenso gibt es zusätzlich zu den bisherigen Themenbereichen einen übergeordneten Bereich „Stadtteilkonferenz/Struktur“, der sich bei Interesse der Bürger*innen mit den Möglichkeiten zur Entwicklung einer übergeordneten Strukturebene in der Gartenstadt beschäftigt. Für alle Thementische des 3. Bürgerforums haben sich engagierte Bürger*innen im Vorbereitungstreffen als Moderator*innen gefunden.

Die bisher erarbeiteten Maßnahmenvorschläge sind (in leicht verkürzter) Version am 3. Bürgerforum auf Plakaten einsehbar (siehe Anlage 3). Die bisher benannten Hauptakteure im Bereich der Umsetzungsinitiierung der Maßnahmenvorschläge sind farblich bei jeder Maßnahme hinterlegt. Die Teilnehmenden haben heute die Möglichkeit, die Wichtigkeit der einzelnen Maßnahmenvorschläge in den Themenbereichen durch Bepunktung (abgestuft nach Anzahl der Maßnahmenvorschläge je Themenbereich) anzuzeigen.

Diese Priorisierung im Wandelgang dient der Veranschaulichung der **Wichtigkeit der Maßnahmenvorschläge für die politischen Gremien, die zuständigen Hauptakteure und die weitere Bürgerarbeit**. Frau Seemüller führt aus, dass die in den ersten beiden Bürgerforen aus den Problem- und Ideennennungen erarbeiteten Maßnahmenvorschläge im 3. Bürgerforum nun fortgeführt

werden: Die aktuellen Maßnahmenvorschläge sind eine Basis für die Gartenstadt, die in Zukunft in Arbeitskreisen, Bürgergruppen o.ä. auch erweitert oder verändert werden können. Ziel ist es, sich zu überlegen, welche der bisher erarbeiteten Maßnahmenvorschläge seitens der Akteur*innen zuerst angegangen werden können, wie die Umsetzung aussehen soll und wen oder was man zu diesem Zweck zu welchem Zeitpunkt konkret als Unterstützung benötigt. Das Ziel ist idealerweise auch die Bildung von Arbeitskreisen/Interessensgruppen o.ä. mit weiteren engagierten Bürger*innen, die sich in Zukunft um die Bearbeitung/Überprüfung der Maßnahmenvorschläge in bestimmten Themenbereichen in der Gartenstadt bemühen (möchten) und eine Umsetzung forcieren (Übergang von „Man müsste...“ zu „Ich werde...“).

3. Tischgespräche in den Themenbereichen

Zu folgenden Bereichen waren am 3. Bürgerforum in der Gartenstadt Thementische mit Moderator*innen/Arbeitskreisleiter*innen vorhanden (alphabetisch):

- Wohnen: Herr Schulz (Frau Dahnen)
- Stadtteilkonferenz/Struktur: Herr Zahneisen
- Soziale Kontakte: Frau Weinkauff (Frau Hoffmann)
- Pflege und Unterstützung: Frau Hahn/Frau Güntner
- Mobilität: Herr Volk (Herr Buba)
- Barrierefreiheit: Frau Schirmer-Henzler (Frau Seemüller)

Der **Thementisch Wohnen** resümiert nach Diskussion der Maßnahmenvorschläge, dass sich in diesem Bereich eine angedachte Arbeitsgruppe „Wohnen- und Wohnqualität“ der Bürger*innen aus dem bisherigen Pool der Teilnehmenden/Interessenten wohl nicht finden lassen: Die Teilnehmenden sehen durch die Sammlung von Problemen und Maßnahmenvorschlägen den Einflussbereich der Bürger*innen erschöpft. Das liegt aber nicht daran, dass das Thema für die Bürger*innen nicht relevant genug ist (siehe auch Gewichtung 3. Bürgerforum), sondern ist auf die mangelnden Möglichkeiten der Einflussnahme zurückzuführen: Bürger*innen können in diesem Bereich hauptsächlich appellieren, eine tiefere inhaltliche Beschäftigung mit Miet-, Mietpreis- und Wohn- und Baurecht o.ä. überfordert die Teilnehmenden der Bürgerforen. Das Thema Wohnen ist aber in einer Schwarmstadt wie Bamberg insgesamt für die Bürger*innen sehr relevant, was sich auch in den zahlreichen Problemnennungen und Rückmeldungen der ersten beiden Bürgerforen widerspiegelt. So ist die Stadt in der Pflicht mehr bezahlbaren und auch betreuten Wohnraum, auch in Kooperation mit den zuständigen Wohnbaugenossenschaften usw., zu schaffen – und dies wird auch stetig und seit längerem an die Stadt herangetragen. Eine wichtige lokale Möglichkeit sehen die Teilnehmenden zusätzlich in einem zukünftigen Quartiersbüro, in welchem z. B. mit einer periodischen Sprechstunde bei Anfragen und Beratung rund ums Thema Wohnen in der Gartenstadt unterstützt werden kann.

Der **Thementisch Sozialraumkonferenz/Struktur** resümiert, dass die Idee eines z. B. Runden Tisches als strukturierendes Stadtviertel-Gremium als sehr wichtig wahrgenommen wird, die Initiierung aber durch die Ressourcen der Bürgerforen und nur durch den Prozess des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts nicht im geplanten Umfang leistbar ist. Verwiesen wird auf die Stärkung der Ressourcen zur kontinuierlichen Stadtteilarbeit (siehe Punkt 5): Engagierte Bürger*innen sind vor allem in der fachlichen und strukturellen Arbeit auf eine professionelle Unterstützung angewiesen.

Der **Thementisch Soziale Kontakte** einigt sich nach Diskussion der Maßnahmenvorschläge auf ein Austauschtreffen der Vereine, Gruppen und weiterer wichtiger Ansprechpartner*innen in der Gartenstadt unter der Verantwortung der Arbeitskreiskoordinator*innen (mit Unterstützung des Bürgervereins). Neben der Klärung, welche Unterstützungsangebote es seitens der Stadt Bamberg für die Umsetzung von Maßnahmenvorschlägen gibt, die im Rahmen des SPKG genutzt werden können (z.B. Geld, Druckerei, Fachstellen, Verteiler...), stehen folgende Arbeitspunkte hierfür bereits Agenda:

- 1 Wie und wo können sich Bewohner*innen der Gartenstadt über Angebote vor Ort informieren?
Wer kann/will dazu beitragen?
Konkrete Ideen:
 - Stadtteilflyer/-broschüre mit Informationen über Vereine, Gruppen etc. und Terminübersicht
 - Gartenstädter Infopunkt(e) mit aktuellen Terminen (z.B. auf der Stellfläche des Bürgervereins am Gartenstädter Markt neben der roten Telefonzelle
- 2 Treffpunkt für ALLE
 - Welches Angebot an Räumen gibt es bereits?
 - Wer hat noch Bedarf?
 - Welcher Ort ist dafür geeignet?
- 3 Nachbarschaftshilfen
 - Wie können neue Initiativen gegründet und schon bestehende Initiativen bekannt und koordiniert werden? (z.B. Hilfe beim Einkaufen, kleineren Reparaturen, Fahrdienste...)
- 4 Vernetzung und Kennenlernen der Bewohner*innen
Welche Angebote sind geeignet, um unkompliziert kennen zu lernen und Kontakte zu knüpfen?
konkrete Ideen:
 - Tag der Nachbarschaft, Gartenstadtfest, Haus- und Hofflohmarkt
 - (Wie) können diese Aktionen mit den bestehenden Angeboten verknüpft werden?
- 5 Wie können „einsame“ Bürger*innen erreicht werden, die nicht aktiv an Angeboten teilnehmen (können)?

Die Arbeitskreisleiter*in lädt zeitnah zu einem Treffen ein.

Die Diskussionsteilnehmenden des Thementisches betonen auch, dass eine aus dem Bürgerforum erwachsende quartiersbezogene ehrenamtliche Arbeit nicht ohne eine hauptamtliche Koordinierungsstelle (z. B. in Stadtviertelbüro) tragfähig bleiben wird (aus ressourcentechnischen, finanziellen und räumlichen Gesichtspunkten).

Der **Thementisch Pflege und Unterstützung** resümiert nach Diskussion der Maßnahmenvorschläge, dass im Bereich der vollstationären und der Kurzzeit- und Verhinderungspflege die Einflussnahme der Bürger*innen erschöpft ist, die Stadt aber in der Pflicht ist, im Sinne einer kommunalen Daseinsvorsorge hier dringend Abhilfe zu schaffen - und dies auch stetig an die Stadt herangetragen wird (siehe z. B. Pflegebedarfsplanung, Trägerkonferenz, Ergebnisse aus anderen Stadtvierteln, Anfrage an die zuständigen Stellen usw.). Darüber hinaus wird ein Arbeitskreismitglied Kontakt mit dem Fränkischen Tag aufnehmen, um diese für eine Serie über „Pflege im Quartier“ zu begeistern. Der Bereich der Verbesserungen bei der Bereitstellung von Informationen in Zusammenarbeit mit Bürger*innen wird als Initiator*in von der Seniorenbeauftragten Frau Hahn übernommen. Im Bereich der Erörterung eines Aufbaus einer möglichen Nachbarschaftshilfe sollen die Ergebnisse der Nachbarschaftshilfetreffen aus dem Pilotquartier Wunderburg herangezogen werden und eine möglicher Anschluss an den Arbeitskreis „Soziale Kontakte“ initiiert werden. Wichtig ist den Teilnehmenden, dass erkannt wird, dass eine organisierte Nachbarschaftshilfe als essentieller Bestandteil der Quartiersentwicklung verstanden werden muss und bürgerschaftlichen Engagements

nicht ohne eine lokale, professionelle Anlauf- und Unterstützerstelle zur Initiierung, Bündelung und Weiterentwicklung dieses Engagements auskommt.

Der **Thementisch Mobilität** resümiert nach Diskussion der Maßnahmvorschläge, dass die weitere Aktivierung von Bürger*innen im Bereich der Mobilität als wichtiger Punkt für die Bearbeitung/Überprüfung/Erweiterung der erarbeiteten Maßnahmvorschläge gesehen wird: Ziel ist es, einen dauerhaften Einsatz für die Optimierung der Mobilität aller Bevölkerungsgruppen in der Gartenstadt, die Organisation der dafür nötigen Meinungsbildung und die Kommunikation mit den zuständigen Stellen aufzubauen. Es sollen nochmals vermehrt Interessenten aufgrund der vorangegangenen Bürgerforen für den aktiven Einsatz für diese Ziele gewonnen werden. Geplant ist seitens des Arbeitsgruppenleiters zeitnah eine erste Kontaktaufnahme mit den Stadtwerken, um in Vorgesprächen das sinnvollste und am meisten Erfolg versprechende weitere Vorgehen zu sondieren.

Der **Thementisch Barrierefreiheit** resümiert nach Diskussion der Maßnahmvorschläge, dass das Thema immer noch nicht in allem Köpfen der Menschen verankert ist, obwohl Barrierefreiheit ein generationen- und stadtteilübergreifendes Thema ist – und im Zuge der UN-Behindertenrechtskonvention und des Bundesteilhabegesetzes gesetzlich verankert ist. Problemstellen müssen dringend benannt und beseitigt werden, Forderungen nach Teilhabe- und Inklusionsmöglichkeiten (z. B. das Konzept der „Netten Toilette“ stadtteilbezogen) müssen (erneut) stetig eingebracht werden. Als weiteres Vorgehen im Bereich der Barrierefreiheit in der Gartenstadt zur Umsetzung von möglichen Forderungen im Bereich der Barrierefreiheit durch Bürger*innen wird vereinbart, in diesem Bereich erstmal die bestehenden Möglichkeiten mit der Behindertenbeauftragten der Stadt Bamberg zu erörtern, diese als Netzwerker*in zur Gewinnung weiterer Interessenten und deren Einfluss- und Kontaktmöglichkeiten zur Beseitigung von zu benennenden Problemstellen zu nutzen.

4. Aufruf zu Mitarbeit

Für alle Themenbereiche sind (weitere) Interessierte, die in der Gartenstadt für die Gartenstadt etwas bewirken wollen, gesucht und herzlich eingeladen. Interessierte können sich gerne bei Frau Angelika Seemüller (Tel. 0951 87-1448, angelika.seemueller@stadt.bamberg.de) und Frau Stefanie Hahn (Seniorenbeauftragte; Tel. 0951 87-1527, stefanie.hahn@stadt.bamberg.de) melden.

5. Erläuterung des weiteren Vorgehens

Die Ergebnisse zu den Maßnahmvorschlägen des 3. Bürgerforums werden seitens der Moderator*innen/ Arbeitsgruppenleiter*innen der Thementische und des Quartiersteams für den Prozess des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes in der Gartenstadt aufbereitet. Die (selbstorganisierten) Treffen/Austausch im Bereich des Bürgerengagements zur Weiterarbeit an der Umsetzung erster Maßnahmvorschlägen werden seitens der zuständigen Arbeitsgruppenleiter*innen initiiert.

Ein Austausch- und Feedbacktreffen der Arbeitsgruppenleiter*innen (und interessierten Bürger*innen) mit dem Quartiersteam Gartenstadt ist nach ca. 3. Monate geplant. Es dient als Evaluation (und evtl. Neuausrichtung) der selbständigen Prozessstrukturen in der Gartenstadt. Die Maßnahmvorschläge insgesamt werden im Sommer 2020 im Familien- und Integrationssenats eingebracht.

Ab 2020 Stärkung der Ressourcen für die Stadtteilarbeit im Zuge des demographischen Wandels:

Es gilt als anerkannt, dass die drei Säulen (stationäre Pflege, ambulante Pflege, Hilfen durch pflegende Angehörige) im Zuge des demographischen Wandels nicht(mehr) in der Lage sein werden, den Unterstützungs-, Versorgungs- und Pflegebedarf einer immer älter werdenden Gesellschaft zu decken. Vor dem Hintergrund der demographischen und strukturellen Veränderungen in den familiären Strukturen sowie der Überlastung der professionellen Dienste sind ergänzend andere Quellen zu erschließen und als Unterstützungsmöglichkeiten bürgerschaftlich und nachbarschaftlich engagierten Netzwerke zu sehen, die Unterstützung im häuslichen Umfeld leisten und zum Erhalt von Sozialkontakten usw. beitragen können. Eine stadtteilbezogene Herangehensweise ist dabei eine Chance. Engagierte Bürger*innen sind aber (immer wieder) auf professionelle Unterstützung angewiesen. Dies hat der Stadtrat am 25.09.2019 erkannt und ab 2020 eine Intensivierung der Arbeit in sieben Bamberger Stadtteilen (dazu gehört die Gartenstadt) entschieden. Zudem wird eine Steuerungs- und Koordinierungsstelle bei der Stadt Bamberg eingerichtet. Diese soll eine tragende Rolle bei der Unterstützung, Initiierung, Koordination und Durchführung von Aktivitäten in den Stadtvierteln wahrnehmen.

Kontakt Stadt Bamberg

- Angelika Seemüller, Sozialplanung
Tel. 0951 87-1448, angelika.seemueller@stadt.bamberg.de
- Stefanie Hahn, Seniorenbeauftragte
Tel. 0951 87-1527, stefanie.hahn@stadt.bamberg.de

Ergebnisse stehen auch online unter www.stadt.bamberg.de/sozialplanung zur Verfügung.

6. Anlagen

1. Power-Point-Präsentation 3. Bürgerforum
2. Eigenschaftsprofil und „Stadtviertel im Kopf“
3. Stand Maßnahmenvorschläge (verkürzt)

Anlage 1



3. Bürgerforum Gartenstadt



*Jede und jeder Einzelne
zählt*

Zukunft seniorengerecht - generationengerecht gestalten

Tagescafé AWO, Hauptsmoorstraße 26a, 96052 Bamberg
20.02.2020, 18.30 Uhr



Was war bisher in der Gartenstadt?

- Expertengespräche
- Akteurstreffen
- Gartenstadtspaziergang
- 1. Bürgerforum 1. Oktober 2019
 - Sammlung Stärken/Schwächen; Positives/Negatives
- 2. Bürgerforum 20. November 2019
 - Ziele und Maßnahmenideen

Was erwartet Sie heute?



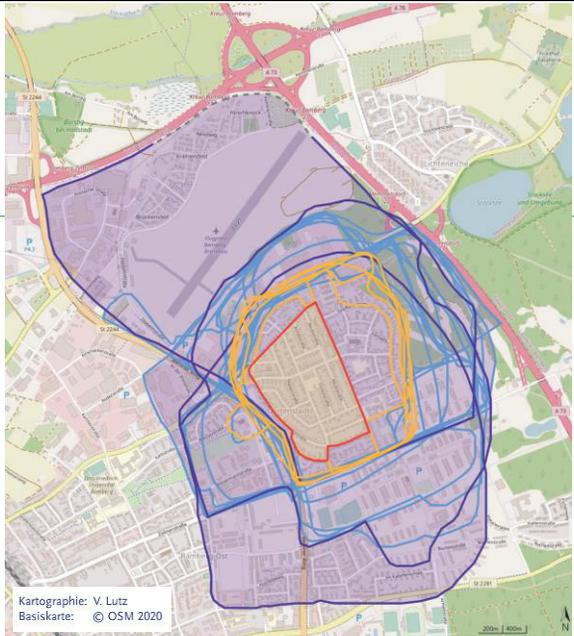
- Kurze Ergebnisse des 1. Bürgerforums zu
 - Stadtviertelgrenzen im Kopf
 - Eigenschaftsprofilen
- Überblick über den Stand der aktuellen Maßnahmenvorschläge seit dem 2. Bürgerforum als Wandelgang
- Priorisierung der für Sie wichtigsten (bisher erarbeiteten) Maßnahmenvorschläge

Was erwartet Sie heute?



- Austausch an einzelnen Thementischen (mit Möglichkeit zum Wechsel)
 - Konkrete nächste Schritte zum Umsetzungsbeginn überlegen und planen
 - Wer arbeite mit und welche Unterstützung wird benötigt?
- Weiteres Vorgehen und Ausblick

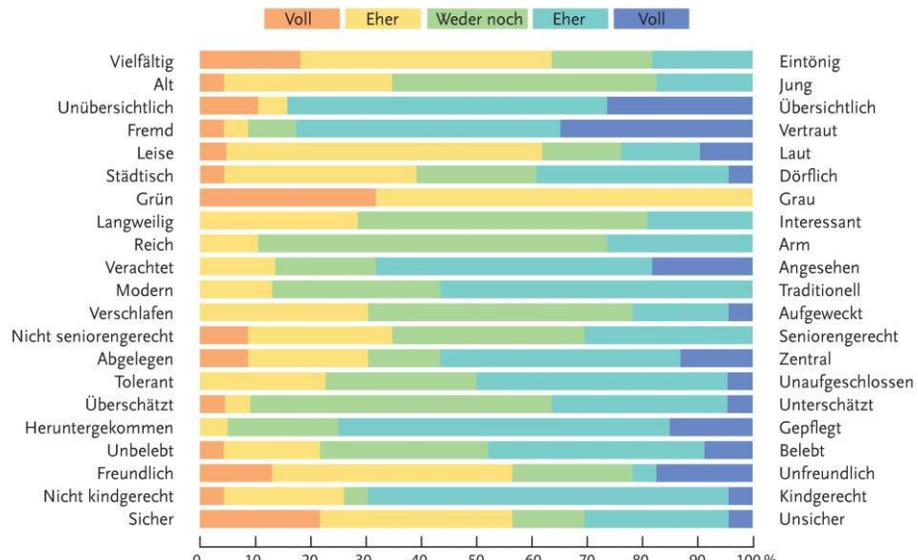
Stadtteilgrenzen im Kopf



- Größte gemeinsame Ausdehnung
- Kleinste gemeinsame Ausdehnung

— — — — Von 23 Teilnehmern eingezeichnete Grenzen (bzgl. Fläche abnehmend)
- - - mögliche Grenzfortführung (da Grenzziehung über ursprünglichen Kartenbereich hinausreicht)

Eigenschaftsprofile



n= 19 bis 23

Wandelgang



- Übersicht der bisher gesammelten
Maßnahmenvorschläge in den Bereichen
 1. Soziale Kontakte
 2. Barrierefreiheit
 3. Mobilität
 4. Wohnen
 5. Unterstützung und Pflege

Wandelgang



- Übersicht der bisher gesammelten
Maßnahmenvorschläge
 - 12 Punkte für Jede/Jeden insgesamt
 - 2 Punkte bitte vergeben je Themenbereich mit
1-4 Maßnahmenvorschlägen (soziale Kontakte,
Barrierefreiheit, Unterstützung und Pflege)
 - 3 Punkte bitte vergeben je Themenbereich mit
5-8 Maßnahmenvorschlägen (Wohnen, Mobilität)



Thematische des 3. Bürgerforums

Thematische mit Leiter*in

1. Soziale Kontakte
2. Barrierefreiheit
3. Mobilität
4. Wohnen
5. Unterstützung und Pflege
6. Stadtteilkonferenz/ Struktur



Thematische des 3. Bürgerforums

Planung/Diskussion der nächsten konkreten Schritte an Thematischen

Aufteilung auf Thematische nach Interesse (möglicher
Wechsel)

- Wie sollen die nächsten Schritte konkret aussehen?
- Wer arbeitet mit?
- Wen/ was braucht es als Unterstützung?



Thementische des 3. Bürgerforums

Bitte tragen Sie sich in die Teilnahmelisten an den Thementischen ein

- Ihre Datenangaben werden gespeichert im Rahmen des SPGK Prozesses für Protokolle, Einladungen und Co.

Bitte tragen Sie sich außerdem in die Kontaktlisten der Arbeitsgruppen, bei denen Sie mitarbeiten wollen, ein.



Zeitlicher Ablauf

Wandelgang

- Ca. 30 Minuten

Austausch und Planung an Thementischen

- Ca. 60 Minuten

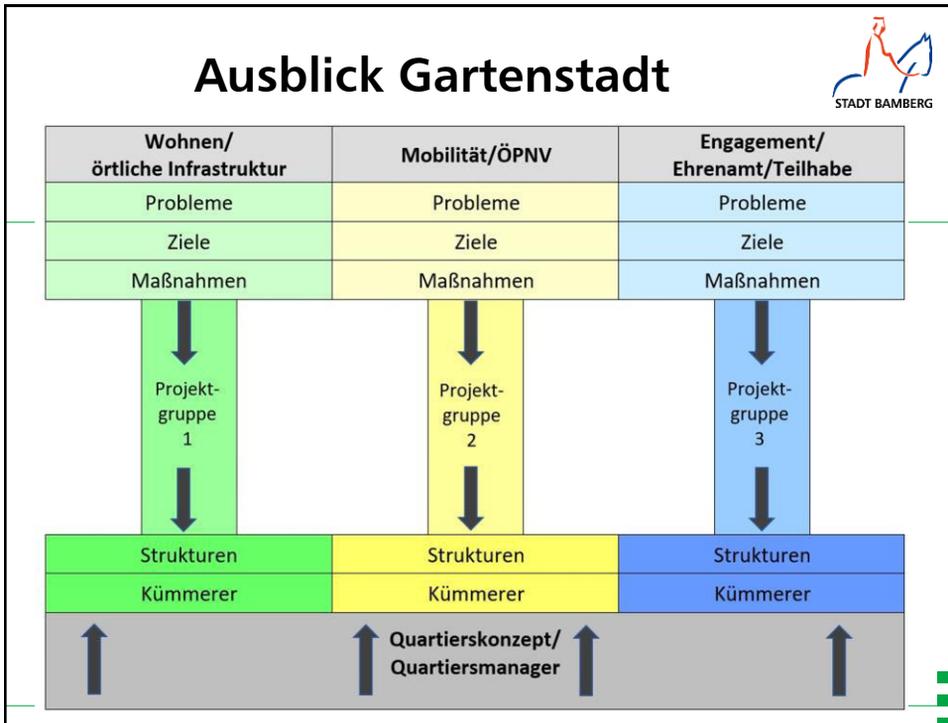


Wandelgang und Verteilung an Thementische

Ausblick Gartenstadt



- Aufbereitung der Ergebnisse von heute → Arbeitsgruppenleiter*in und Quartiersteam
- Selbstorganisierte Treffen in Interessensgruppen zur Weiterarbeit an der Umsetzung von Maßnahmenvorschlägen
- Austausch und Feedback der Arbeitsgruppenleiter*innen (und interessierten Bürger*innen) nach z. B. ca. 3 Monaten mit Quartiersteam



Kontakte im Seniorenpolitischen Gesamtkonzept Gartenstadt



Vielen Dank für Ihre Beteiligung!

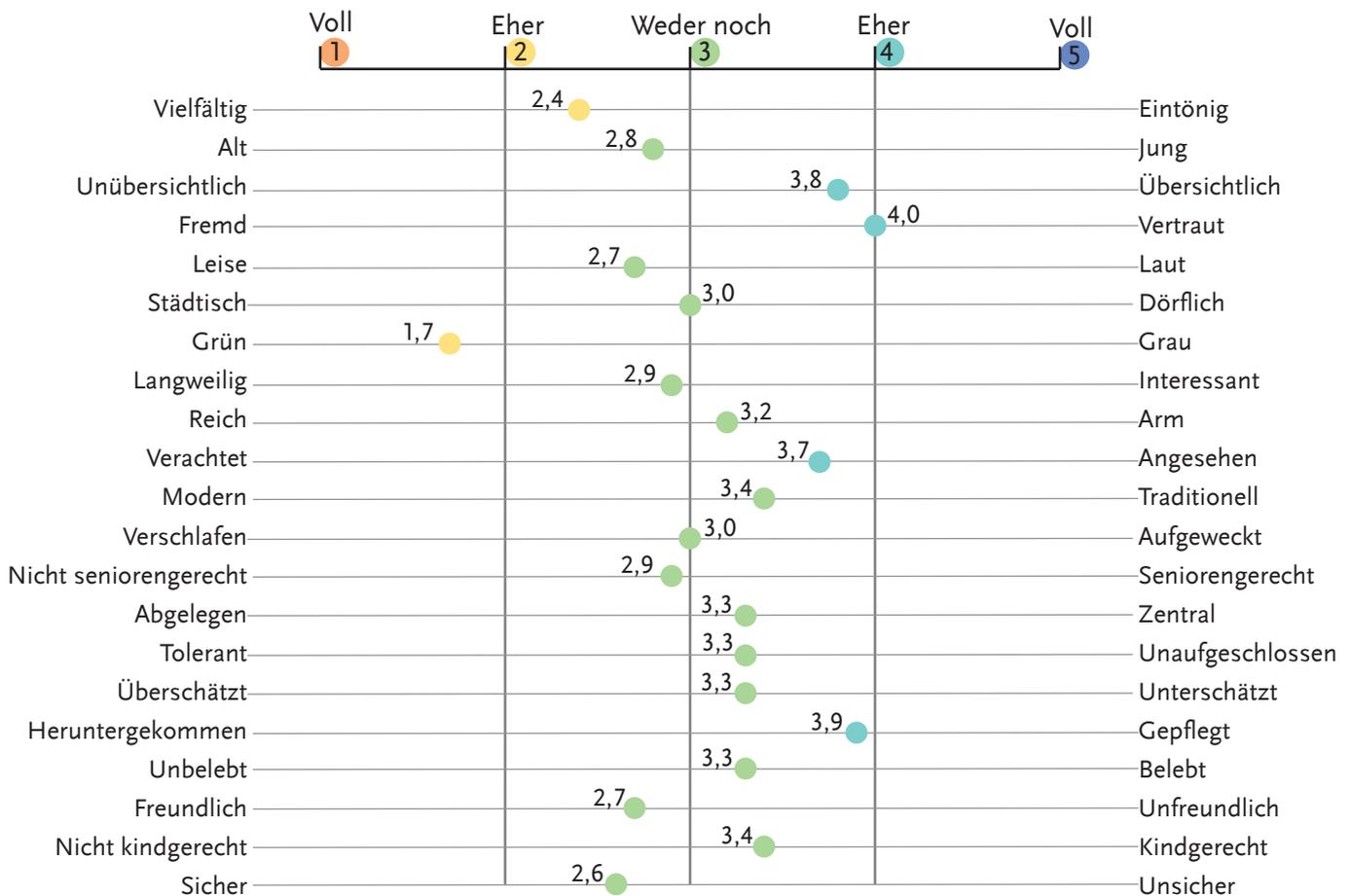
Amt für Inklusion, Sozialplanung
 Angelika Seemüller, Tel. 0951/87-1448,
sozialplanung@stadt.bamberg.de

Seniorenbeauftragte
 Stefanie Hahn, Tel. 0951/87-1527
stefanie.hahn@stadt.bamberg.de

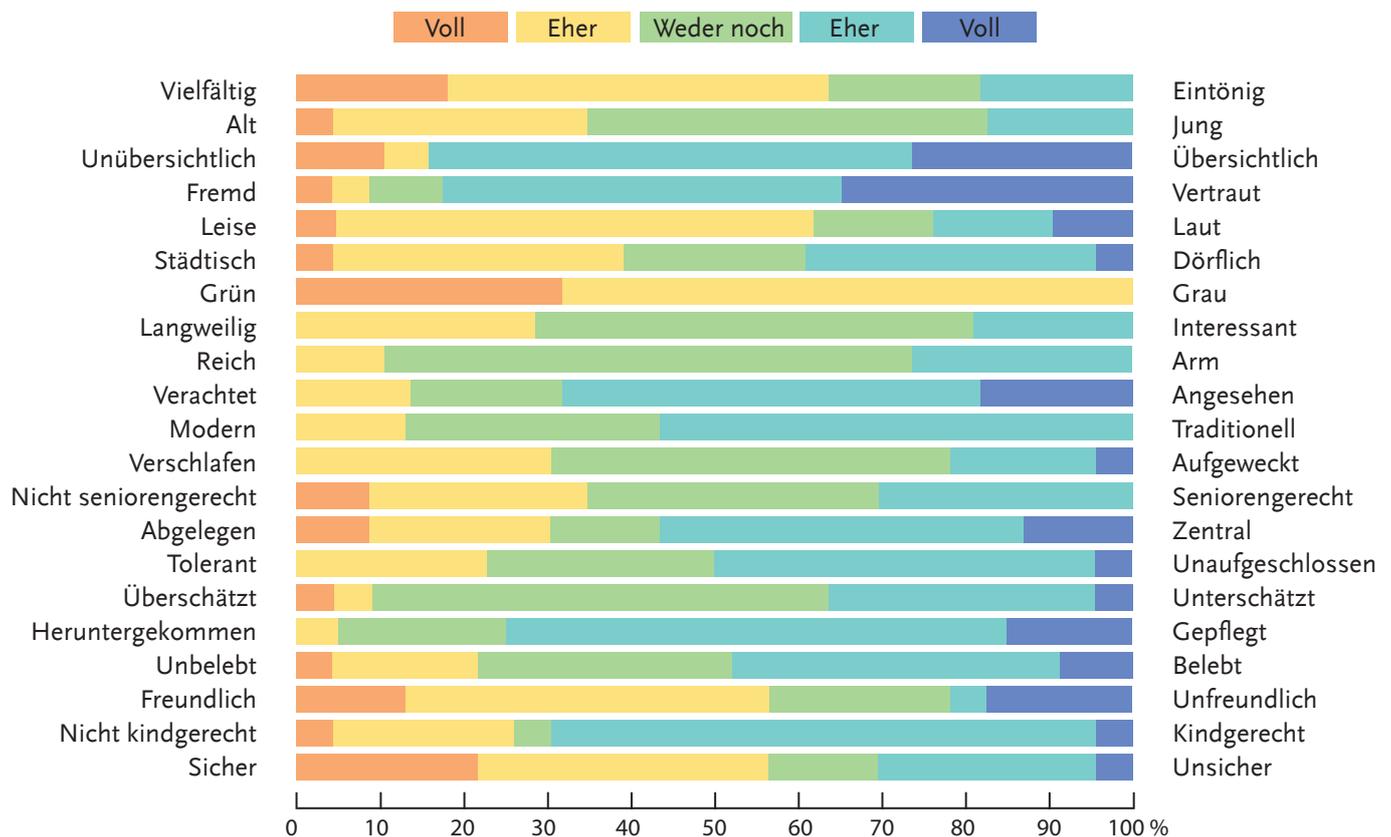
Semantisches Differential für Gartenstadt



Als Punktdiagramm mit arithmetischen Mittelwert



Als Balkendiagramm in Prozent

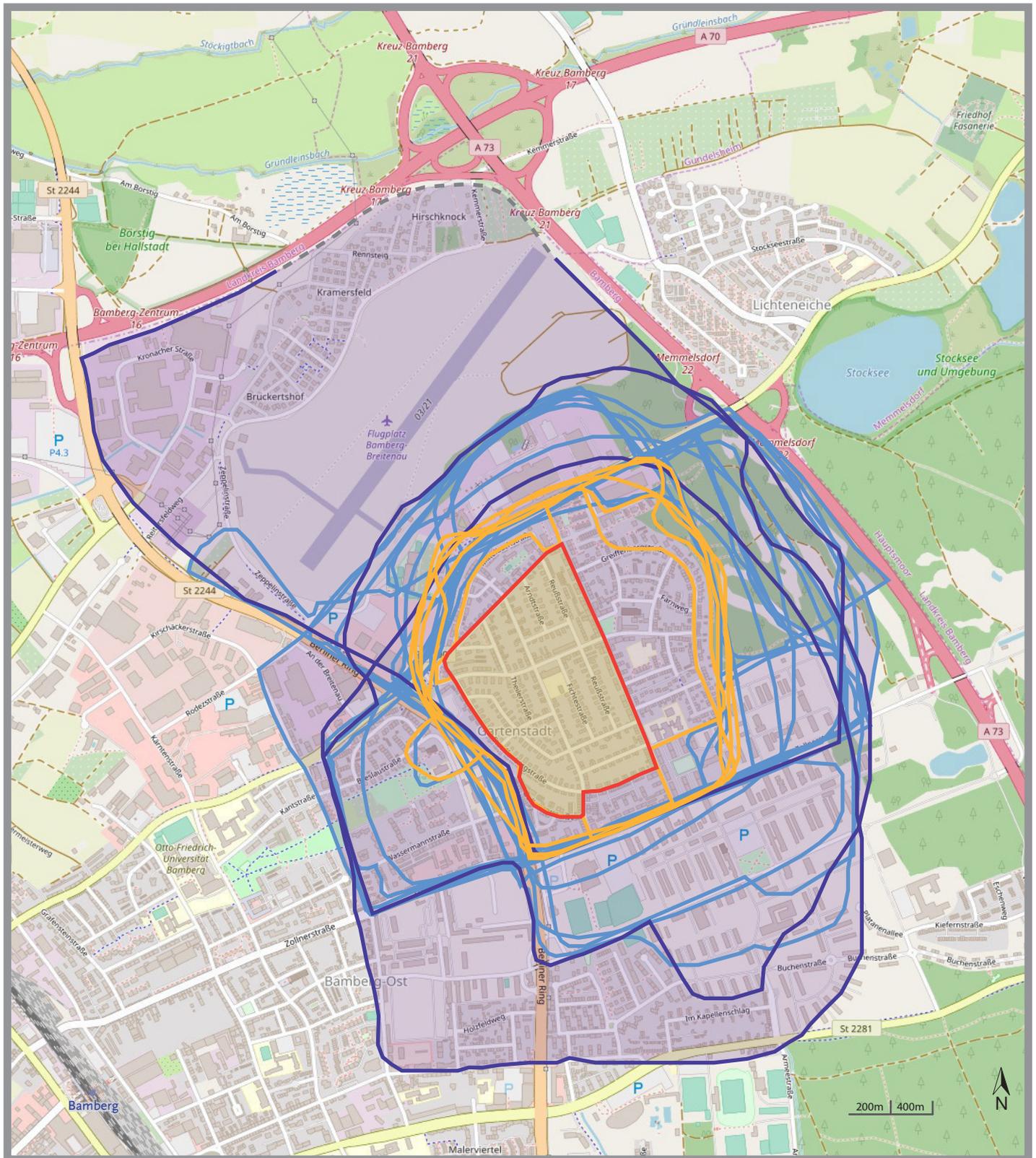


n= 19 bis 23

Anlage 2

Auswertung der Umfrage zur Gartenstadt

Die Stadtviertelgrenzen der Bürgerinnen und Bürger



- Von 23 Teilnehmern eingezeichnete Grenzen (bzgl. Fläche abnehmend)
- - - mögliche Grenzfortführung (da Grenzziehung über ursprünglichen Kartenbereich hinausreicht)
- Größte gemeinsame Ausdehnung
- Kleinste gemeinsame Ausdehnung

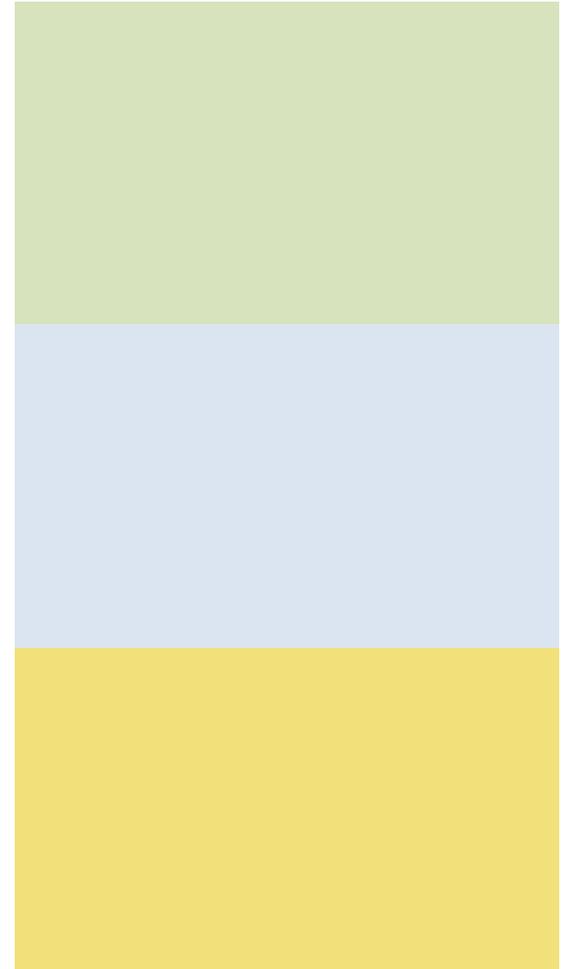
Anlage 3

Haupt-Umsetzer*innen

Bürger*innen

Stadt Bamberg

Andere Akteur*innen



Ziel	(verkürzter) Maßnahmenvorschlag	
Wahrung der Interessen im Bereich Wohnen und Wohnqualität in der Gartenstadt	Gründung einer Projektgruppe/Arbeitskreis „Wohnen und Wohnqualität“ in der Gartenstadt, die sich dauerhaft für die Aufrechterhaltung/ Optimierung der Wohnqualität aller Bevölkerungsgruppen einsetzt sowie die dafür nötige Meinungsbildung und konstruktive Kommunikation mit allen zuständigen Stellen leistet	
Schaffung von bezahlbarem Wohnraum	<ul style="list-style-type: none"> • Die Stadt Bamberg bzw. die örtlichen Wohnbaugenossenschaften treiben den sozialen Wohnungsbau voran. • Die Umsetzung der Sozialklausel (20 %) bei Bauträgern wird eingefordert und die Einhaltung wird überprüft. 	
Schaffung von betreutem Wohnen	Die Stadt stellt die Versorgung mit betreutem Wohnen in der Gartenstadt sicher (errichtet entweder selbst Angebote oder hält Träger*innen dazu an, zu prüfen, ob diese ihr Angebot ausbauen können).	

5

10

9

Ziel	(verkürzter) Maßnahmenvorschlag	
Verbesserung der Transparenz am Wohnungsmarkt und Unterstützung des Zuzugs junger Familien in die Gartenstadt	<p>Gemeinsame Bemühungen der Akteur*innen am Wohnungsmarkt zur Transparenzsteigerung des Angebots an Wohnungen und Häusern; diese und weitere Maßnahmen (Darstellung des Angebots im Kindergarten/Schulbereich, Freizeitangebote etc.) fördert den Zuzug junger Familien.</p>	6
Optimierung von Sicherheit/Sauberkeit im öffentlichen Raum	<p>Die Stadt sorgt für mehr Sauberkeit im öffentlichen Raum (z. B. mehr Mülleimer, häufigere Kontrollen usw.); durch geeignete Beleuchtung (und Überprüfung der aktuellen) wird auch nachts flächendeckend die Sicherheit verbessert.</p>	6
Ärzteversorgung und Raumsituation in den Arztpraxen sicherstellen	<p>Die Stadt prüft zusammen mit zuständiger Stelle ob die Hausärztedichte dem regionalen Bedarf und der regionalen Verteilung entspricht & drängt im Bedarfsfall darauf, dass das Angebot und die Verteilung an die tatsächliche Nutzung angepasst wird. Es wird in allen Arztpraxen eine nutzergerechte Wartemöglichkeit angestrebt.</p>	10

Ziel	(verkürzter) Maßnahmenvorschlag	
Forcierung des Breitbandausbaus	Ansässige Institutionen, der Bürgerverein und die Stadt bemühen sich bei den einschlägigen Anbietern, den Breitbandausbau zu forcieren.	2

Ziel	(verkürzter) Maßnahmenvorschlag	
Förderung von Vernetzung und Teilhabe aller Bürger*innen (Neu-Zugezogene, ältere Bürger*innen, generationsübergreifend, Kooperation der Vereine ...)	Zur Förderung von Vernetzung und Teilhabe wird eine Projektgruppe/Arbeitskreis „Tag der Nachbarschaft“ gegründet	6
Verbessertes Informationsangebot zum Quartier	Gründung AK „Kommunikation/Stadtteilflyer“: entwickelt Vorschläge/Idee: Wie verbessert man das Wissen, um die vorhandenen Angebote? Kann ein Stadtteilflyer hier helfen? Welche Medien sind geeignet? usw.	14
funktionierender“ Treffpunkt, geeignet für ALLE Bürger*innen der Gartenstadt	AK Treffpunkt Gartenstadt“ beschäftigt sich mit der Thematik „Treffpunkte“: Welche Anforderungen an den Raum gibt es: Wer will sich treffen? Warum bisherige Möglichkeiten unzureichend? usw.	17

Ziel	(verkürzter) Maßnahmenvorschlag	
Aufbau einer nachbarschaftlichen Unterstützungsstruktur	Gründung AK „Nachbarschaftshilfe“, die eine ehrenamtliche Servicestelle errichtet, die für ältere Personen (kostengünstige) Unterstützung durch alltagspraktische Hilfen, Fahrdienste und Förderung der Teilhabe anbietet.	10
Ausbau des Kurzzeitpflegeangebots	Um eine Ausweitung von Kurzzeitpflegeplätzen zu ermöglichen, drängt die Stadt Bamberg auf die Klärung/ Überarbeitung der Förderbedingungen durch das Bayr. Staatsminist. für Gesundheit und Pflege und erarbeitet Strategien für den Ausbau der Kurzzeitpflege.	13
Ausbau der stationären Pflegeangebote	Die Stadt intensiviert die interkommunale Zusammenarbeit mit dem Landkreis Bamberg und den Träger*innen der Pflegeeinrichtungen (Kernziel: weitere Flächen für den Ausbau von stationären Pflegeeinrichtungen in der Region)	7

Ziel

(verkürzter) Maßnahmenvorschlag

Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit, um auf Angebote aufmerksam zu machen (z. B. Angehörigen-gruppen, Palliativver-sorgungs-, Präventions- und Beratungsangebo-te usw.)

Die Stadt sorgt für Verbesserungen bei der Bereit-stellung von Informationen (z. B. zu Beratungsan-geboten) und überlegt gemeinsam mit Bür-ger*innen, wie diese Informationen (noch) besser im Stadtteil ankommen.

Ziel	(verkürzter) Maßnahmenvorschlag	
Optimierung der Mobilität aller Bevölkerungsgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Gründung einer Projektgruppe/ eines Arbeitskreises „Mobilität/ÖPNV/Verkehr“ durch die Bürger*innen; • Ziele: dauerhafter Einsatz für die Optimierung der Mobilität aller Bevölkerungsgruppen in der Gartenstadt, Organisation der der dafür nötigen Meinungsbildung, Kommunikation mit allen zuständigen Stellen. 	1
Ergänzung des ÖPNV durch bürgerschaftlich organisierte Fahrdienste	<ul style="list-style-type: none"> • Organisation ehrenamtlich betriebener Fahrdienste für die Alltagsversorgung von Personen, die den ÖPNV nicht nutzen können, Kooperation mit ehrenamtlichen Diensten für alltagspraktische Hilfen. Öffentlichkeitsarbeit, um das Angebot bekannt zu machen 	3
Optimierung des Parkraumkonzepts	<ul style="list-style-type: none"> • Die Stadt prüft ihr Parkraumkonzept für die Gartenstadt und sorgt für eine stadtviertelgemäße Optimierung. 	6

Ziel	(verkürzter) Maßnahmenvorschlag	
Prüfung des ÖPNV-Angebots orientiert an den Bedürfnissen - auch der älteren - Bevölkerung der Gartenstadt	<ul style="list-style-type: none"> • Optimierung im Bereich Linienführung, Fahrplangestaltung (auch in der Nacht), zusätzliche Linien und Haltepunkte, bedarfsgerechte Innenausstattung der Busse, rücksichtsvoller Fahrstil, nutzergerechte Haltestellen (barrierefrei, Wetterschutz) 	18
Optimierung der Verkehrssicherheit, Verbesserung des Verkehrsflusses	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung der Verkehrssicherheit unter besonderer Berücksichtigung von einzelnen Zielgruppen (Senioren, Kinder Schüler), Orten (Kindergarten, Grundschule) und Zeiten/Situationen, mehr Tempo 30 Zonen, weniger Gehwegparken, Maßnahmen für die Einhaltung der Tempolimits, Verbesserung der Verkehrsführung 	10
Verringerung der Lärmbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung der Lärmbelastungen, Klärung von Lösungsmöglichkeiten, Umsetzung zur Verbesserung der Lebensqualität 	2

Ziel	(verkürzter) Maßnahmenvorschlag	
Förderung von umweltfreundlichen Verkehrsformen	<ul style="list-style-type: none"> • Initiativen zur Schaffung eines preisreduzierten Kurzstrecken-/Stadtteilticks bzw. temporärer Vergünstigungen/Reduzierungen von Ticketpreisen, Einrichtung von Standplätzen für Carsharing-Fahrzeugen, E-Auto-Ladestation, Überprüfung und bedarfsgerechte Gestaltung der Abstellmöglichkeiten für Fahrräder in der ganzen Gartenstadt. 	12
Nutzung aller Chancen zur Verkehrsverminderung und Verkehrsvermeidung	<ul style="list-style-type: none"> • Initiativen an Schulen und Kindergärten zur Reduzierung des „Elterntaxis“, Anregung von Geh- und Fahrgemeinschaften („Laufbus“), Fernverkehr wird nicht in die Gartenstadt gelenkt 	12

Ziel	(verkürzter) Maßnahmenvorschlag	
Barrierefreiheit im öffentlichen Raum; Einbindung aller Maßnahmen in ein Konzept mit Selbstverpflichtung zur Barrierefreiheit	<ul style="list-style-type: none"> • Bürger*innen gründen eine Projektgruppe „Barrierefreiheit“; Tätigkeiten: z.B. Stadtteilspaziergänge, daraus abgeleitet Erstellung einer Bestandsaufnahme der Barrierefreiheit, Priorisierung der Problemstellen, Evaluation der Umsetzung usw. • Die Stadt Bamberg schafft, orientiert an dieser Bestandsaufnahme, möglichst zeitnah Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und beseitigt Gefahrenstellen. • Die Stadt bindet diese und vergleichbare Maßnahmen in anderen Stadtvierteln in ein umfassendes Konzept zur Gewährleistung der Barrierefreiheit ein. 	6
Weitgehende Barrierefreiheit in öffentlichen Einrichtungen der Gartenstadt	<p>Die Stadt informiert über das Thema Barrierefreiheit in einer kurzen Informationsbroschüre/Plan</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alle Betreiber öffentlich zugänglicher Angebote (Kirche, Ärzte, Gastronomie, Geschäfte etc.) werden dringend gebeten, Barrierefreiheit herzustellen und Zugänge entsprechend zu kennzeichnen 	20
Barrierefreie Haltestellen des ÖPNVs in der Gartenstadt	<p>Überprüfung und konsequente Optimierung der Gestaltung der Haltestellenbereiche in Bezug auf die Barrierefreiheit</p>	10